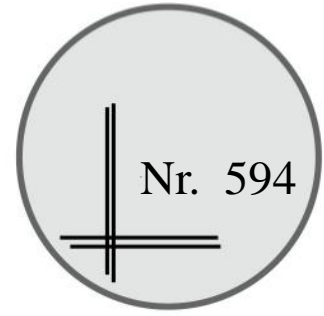




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Beschenkt, begabt und befähigt!

„Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ 2. Korinther 3,5-6

Mit der Bescheidenheit ist das ja so eine Sache. Ich für meinen Teil muss bekennen, dass ich ein totaler Angeber bin, und dabei kann ich tun und lassen, was ich will, ich bleibe es auch. Natürlich kann ich so tun, als wäre ich demütig und bescheiden, aber im Innern lacht mich mein Herz aus und weiß genau: Der Angeber, der du nun mal bist, der bleibst du, egal wie fromm du dich auch verkleidest!

Da helfen auch keine Formulierungen wie die, dass es doch allein Gott zur Ehre geschieht. Schon recht, aber ich weiß genau, aus welchen Motiven ich handle. Doch wenn ich mir den Bibelvers betrachte, kann ich aufatmen:

„Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch

tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“

Ja, es ist richtig: Ich bin von mir aus nicht fähig, irgend etwas im Reiche Gottes Bedeutsames zu Stande zu bringen. Ja, ohne Jesus kann ich gar nichts tun. Ja, Jesus allein kann das Wunder vollbringen, etwas wirklich Wertvolles und Ewigkeitsbeständiges zu tun. Richtig. Ja. Amen. Halleluja!

Aber aus dem Bibelvers darf ich auch entnehmen: Ja, Gott hat mich beschenkt und begabt, hat mich befähigt seinen Auftrag zu tun und darum darf ich mich auch darüber freuen, wenn es gelingt. Ja, ich darf mich freuen, dass Gott mich mit seiner Güte beschenkt hat, dass er mir dieses Amt anvertraut hat. Und wenn ich auch ein Angeber bin. Was soll's? Solange ich damit den Auftrag Gottes erfüllen kann. Solange ich mit all meinem Menschsein einen Beitrag für das Reich Gottes leisten kann, wunderbar! Ich darf mich daran freuen und ich darf mich sogar dessen rühmen, dass Gott mich als Mitarbeiter gewürdigt und eingesetzt hat. Warum denn nicht? Was soll

diese Herumbiegerei? Wozu soll ich mich drehen und winden und wunder einen auf bescheiden machen, wenn ich es doch in Wirklichkeit gar nicht bin? Was für ein sinnloses Unterfangen. Pseudo-Bescheidenheit nutzt doch keinem!

Dann ist es doch schon besser, wirklich seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. „Danke, Herr, dass Du mir das hast gelingen lassen! Danke, Herr, für die Gaben, die Du mir geschenkt hast.“

Wenn jemand gut Klavier spielt klatschen wir in die Hände und loben sein schönes Spiel. Schon recht. Doch für ihn gilt doch genau das gleiche, wie für uns alle, die wir Gott von ganzem Herzen dienen:

„Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ 2. Korinther 3,5-6

Darum: Lasst uns aneinander an all den Gaben freuen, die uns Gott geschenkt hat, bei uns selber und bei den anderen!